

„Interdisziplinäre Strategien zur Prävention und Therapie“

Der Jahreskongress der Bone and Joint Decade fand mit Delegierten aus 45 Nationen im Herbst 2004 in Peking statt. Neben den Nationalen Koordinatoren, die zumeist Mitglieder der wissenschaftlichen Gesellschaften sind, nahmen auch Patientenvertreter aus 25 Ländern teil. Das Motto des Kongresses lautete: Bone and Joint Decade on the Move.



Erstmals fand die Eröffnungsveranstaltung eines medizinischen Kongresses direkt an der Chinesischen Mauer statt. Mit einem „Walk for Health“ der Delegierten auf der Mauer konnte die Bedeutung von körperlicher Aktivität für die Gesundheit medienwirksam unterstrichen werden. Die von der BJD-Jahreskonferenz verabschiedeten „Beijing Declaration“ betont die Notwendigkeit der körperlichen Fitness und Aktivität in allen Lebensabschnitten.

Im Mittelpunkt des Jahrestreffens standen die von interdisziplinären Arbeitsgruppen entwickelten Themen Gesundheitsindikatoren, Gesundheitsstrategien, Lehr-Curriculum, Forschungsförderung, Verkehrssicherheit und Kommunikation. Die von diesen Expertengruppen erstellten Arbeitspapiere wurden anschließend im Plenum diskutiert und konsentiert und kön-

nen wie alle anderen Unterlagen und Präsentationen des Kongresses im Internet eingesehen werden.

(www.boneandjointdecade.org/news/beijing2004/index.html)

Hier findet sich ebenfalls der Jahresbericht 2004 der Internationalen Bone and Joint Decade, der Highlights von Aktivitäten aus den verschiedenen Ländern aufzeigt und die internationalen Projekte kurz vorstellt. (www.boneandjointdecade.org/news/bjd-annual_report_2004.pdf)

In Peking wurde auch der Abschlussbericht eines der großen europäischen Projekte erstmals präsentiert: EUROPEAN ACTION TOWARDS BETTER MUSCULOSKELETAL HEALTH – A Public Health Strategy to Reduce the Burden of Musculoskeletal Conditions.

(www.boneandjointdecade.org/news/articles/european_action_better_muscle_health.pdf).

Im Rahmen eines von der EU geförderten Arbeitsprogramms haben die Bone and Joint Decade, EFORT, EULAR und die International Osteoporosis Foundation die letzten drei Jahre mit Fachleuten aus diesen Bereichen zusammengearbeitet. Zusätzlich wurden Expertisen aus den Bereichen Public Health, Health Promotion und Policy Implementation sowie aus den Patientenorganisationen einbezogen.

Ziel soll die Reduktion der Krankheitslast (Burden of Disease) im Bereich der Haltnungs- und Bewegungsorgane sein, indem Strategien zur Prävention bzw. zur Verminderung der Krankheitsausprägung und zur zeitgerechten Therapie zusammengestellt wurden. Hierzu wurde in einem er-



Jahreskongress der Bone and Joint Decade mit Delegierten aus 45 Nationen in Peking



Eröffnungsveranstaltung direkt an der Chinesischen Mauer

sten Schritt zunächst die Krankheitslast in den einzelnen Bereichen bestimmt. Im zweiten Schritt wurden Risikofaktoren definiert, um Patienten identifizieren zu können, die am ehesten betroffen sein werden. In einem weiteren Schritt wurden Leitlinien und Übersichtsartikel auf ihre Evidenz analysiert und daraus effektive Interventionen für Prävention, Behandlung und Rehabilitation bestimmt. Die daraus abgeleiteten Strategien wurden für unterschiedliche Gruppen entwickelt:

1. Prävention in der Bevölkerung,
2. Prävention der gefährdeten Personen,
3. Behandlung im Frühstadium und
4. im Spätstadium.

Orientierend an dem neuen WHO-Konzept des ICF (International Classification of Functioning) fokussiert die Evidenzanalyse der Interventionen auf die Bereiche Körperstrukturen (z. B. Gewebsschädigung), Körperfunktion, Aktivitäten und Teilhabe. Hierbei wurden ebenso allgemeine Hinweise zur Lebensführung berücksichtigt wie konkrete pharmakologische, operative oder rehabilitative Interventionen. Ebenso wurden aber auch Strategien erarbeitet, die übergreifende Effekte unabhängig von

der Einzeldiagnose erlauben, und die muskuloskeletale Gesundheit erhalten oder verbessern.

In weiteren Schritten wurden Empfehlungen erarbeitet, wie diese Intervention auf den verschiedenen Ebenen (national, regional, lokal) implementiert werden können und wie möglichen Widerständen begegnet werden kann. Abschließend sind Empfehlungen zusammengefasst, die eine Evaluation der Maßnahmen erlauben und somit über den Erfolg der Intervention Aussagen erlauben.

Dieses Projekt zeigt einmal mehr, wie durch eine effektive interdisziplinäre Zusammenarbeit Herausforderungen angegangen werden können, die über das Tagesgeschäft hinausgehen. Keine dieser Empfehlungen wird kurzfristig eine Versorgungsverbesserung erzielen, sie erlauben aber Diskussionen mit und Überzeugungsarbeit bei politischen Entscheidungsträgern und langfristige Konzepte in den Gesellschaften zu erarbeiten. Hierzu bietet die Bone and Joint Decade sicherlich die adäquate Plattform.

Dr. Karsten Dreinhöfer

